

**In Glaucha:** Sonnabend den 15. Mai Abends 6 Uhr **Besep und Beichte** Herr Pastor Seiler.  
Sonntag den 16. Mai um 9 Uhr Herr Pastor Kiesel. Nach dem Gottesdienst Communion Herr Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.  
Montag den 17. Mai um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Communion Derselbe.  
**Diakonienhaus:** Sonntag den 16. Mai Vorm. 10 Uhr u. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Jordan.  
Montag den 17. Mai Vormitt. 10 Uhr Derselbe.

**Giebichenstein:** Sonntag den 16. Mai um 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Derselbe.  
Montag den 17. Mai um 9 Uhr Herr Past. Grüneisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute:

**Marienparochie:** Den 9. Mai der Schupmachermeister Schaaß mit M. R. Ch. Fischer. — Den 10. der Tischler Hilbert mit W. A. Frenzel. — Den 11. der Mittenputzbesitzer Casparth mit F. M. L. Braune. — Den 12. der Expedient Krampe mit M. Th. Vies.  
**Witichsparochie:** Den 6. Mai der Schlossermeister Hahnmann mit Fr. A. Bönike gesch. II. H. — Den 10. der Bahnmelder der Königl. Preuss. II. Feld-Artillerie-Abtheilung Nr. 9 in Stade mit M. W. D. Weisner. — Den 11. der Kaufmann Schreyer mit C. F. M. Teuscher.  
**Dankkirche:** Den 6. Mai der Kaufmann Unger mit A. A. Leitloff. — Den 12. der Schneidermeister Heinrich mit W. Ph. D. Rulff.  
**Neumarkt:** Den 10. Mai der Fuhrherr F. Wartz mit S. Pippert. — Den 11. der Conditor J. Schön mit C. F. T. Weige.

#### Geborene und Getaufte:

**Marienparochie:** Den 24. Januar dem Kassenbinder Kuhn ein S., Johannes Wilhelm. — Den 9. Febr. dem Handarbeiter Vogel eine T., Marie Franziska. — Den 24. dem Tischlermeister Spanier eine T., Johanne Friederike Marie. — Den 21. März dem Kaufmann Grunenberg eine T., Bertha Hedwig Celerie. — Den 31. dem Stadtpostboten Falk eine T., Ida Amalie Clara. — Den 10. April dem Schrifftsetzer Mettin ein S., Adolf Paul. — Den 14. dem Kaufmann Fiedler ein S., Georg Gustav Walter.  
**Militär-Gemeinde:** Den 9. Februar dem Invaliden Melzer eine T., Auguste Louise Charlotte.  
**Witichsparochie:** Den 1. Januar dem Zimmermann Hertel ein S., Paul Johannes Walter. — Den 25. Februar dem Musikdirektor Reubke eine T., Louise Luise Elisabeth. — Den 24. März dem Buchbindermeister Raumann ein S., Friedrich Wilhelm August. — Den 2. April dem Postpadatträger Falk ein S., August Mag. — Den 6. dem Kassenbinder Hellboigt ein S., Bernhard Hugo Franz. — Den 11. dem Dienstmann Voigt eine T., Auguste Selma. — Den 21. dem Wäckermeister Scope eine T., Auguste Bertha Marie.  
**Wortzparochie:** Den 6. Januar dem Zimmermann

Weise ein S., Anton Albert Wilhelm. — Den 25. März dem Muster Lorenz eine T., Margarethe Elisabeth. — Den 13. dem Formier Zwarg ein S., Friedrich Gustav Adolph. — Den 31. dem Krankenwärter Rohde ein S., Friedrich Carl. — Den 13. April dem Schiffer Thiering eine T., Emma Olga. — Den 18. eine unehel. T., Rosa Minna Emma. — Den 29. dem Salzfieber Luge ein S., Franz Robert. — Eine unehel. T., Auguste Wilhelmine. — Den 4. Mai eine unehel. T., Ida Almine.  
**Dankkirche:** Den 5. Januar dem Schmied Urbach eine T., Emma. — Den 13. März dem Büreauassistenten der Central-Werstatt der Halle-Casseler Eisenbahn Parnick ein S., Richard Johannes. — Den 22. dem Maschinenbauer Keller eine T., Emma Elisabeth. — Den 25. dem Wäckermeister Braten geher ein S., Otto.  
**Neumarkt:** Den 23. Januar dem Maurer Schulze ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 11. Februar dem Handarbeiter Schulze eine T., Pauline Anna. — Den 25. März dem Tischlermeister Vogler eine T., Louise Margarethe. — Den 17. April dem Wagnermeister Hanebutt ein S., Ferdinand Max.  
**Glaucha:** Den 22. Januar dem Glaser Stiefler ein S., Carl Paul Max. — Den 5. Februar dem Schreiber Sörreber eine T., Johanne Elna. — Den 11. März dem Handarbeiter Haack eine T., Johanne Theresie Friederike. — Den 17. April dem Tischler Zanber ein S., Paul Richard Max. — Den 27. dem Hülfsheizer Frommann eine T., Amalie Bertha.

### Kirchen-Nachrichten vom April aus Trotha und Seeben.

#### A. Aus Trotha.

- I. Getaufte. Am 6. April: Anna Marie Schaaß, geb. 19. März. — Am 16. April: Caroline Marie Keller, geb. 26. März. — Am 25. April: Friederike Emma Hoffmann, geb. 11. April. — Friedrich Franz Adermann, geb. 25. März. — Am 29. April: Friedrich Carl Arthur Föhre, geb. 24. März.  
II. Getraute. Am 11. April: Friedrich Carl Hermann Wolschendorf mit Henriette Schöbel. — August Hahn mit Friederike Amalie Kirchhoff aus Weßeln.  
III. Beerdigte. Mechanikus Carl Zahn, gestorben am 14. April, 56 Jahre alt. — Wilhelm Otto Hoppe, gestorben am 16. April, 4 Monate alt. — Friederike Bertha Fuchs, gestorben am 27. April, 7 Monate alt.  
B. Aus Seeben.  
I. Getaufte. Am 18. April: Frieder. Anna Baasch, geb. 31. März. — Am 22. April: Franz Julius Paul Vohde, geb. 12. März. — Am 25. April: Gottfried Carl Reinhold Pöfster, geb. 3. April.  
II. Beerdigte. Frau Wilhelmine Hoffmann geb. Schäfer, gestorben am 8. April, 42 1/2 Jahr alt.

Den Mitgliedern der St. Moritzgemeinde bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß nächstkommenden 16. Mai, als am 1. Pfingstfeiertage, die erste Jahres-Collecte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchthüren aufgestellten Beden eingesammelt werden wird.  
Halle, den 11. Mai 1875.

#### Der Gemeinde-Kirchenrath.

**Kirchlicher Verein der Doms-Gemeinde.**  
Die Versammlung im Mai fällt aus.

### Ein Blick auf das Eichsfeld.

Die kirchliche Vergangenheit des Eichsfeldes. Dunkel Spuren nur sind es, welche uns in die kirchliche Vergangenheit des Eichsfeldes zurückführen, lose Fäden, welche die Gegenwart mit jener Vergangenheit verbinden: immerhin aber ist es lehrreich und gewiß nicht ohne Interesse bei der Theilnahme, welche diesem kleinen ev. Diöcesengebiet unserer Provinz nach mannigfachen Seiten und in hervorragendem Maße gerade gegenwärtig sich zugewendet — den Spuren nachzugehen, die Fäden aufzulösen, welche die Anfänge und Grundlagen bezeichnen, aus denen hier im Laufe der Jahrhunderte der jetzige Bestand ev. kirchlichen Lebens inmitten einer streng katholischen Bevölkerung hervorgezogen ist.

Das Eichsfeld, welches nach hergebrachter geographischer Abgrenzung das Ober- und Unter-Eichsfeld umfaßt und um die Städte Heiligenstadt, Borbis, Dingelstädt und Duderstadt als ein raues, nicht eben wasserreiches, zum Theil unfruchtbares, aber doch bevölkertes Bergland sich zusammenschließt, war bereits ein Theil des großen Thüringerreiches, welches unter König Hermann I. ungefähr von der Donau bis zum Harz, von der Elbe bis zur Leine (Eichsfelder Fluß) sich erstreckte; nur die südwestliche Spitze nach der Werra zu gehörte zu dem alten Saalreich. Daß die ersten Verührungen der christlichen Religion durch die Züge der römischen Legionen nach Deutschland, wie an den Rhein und an die Donau, so auch auf das Eichsfeld mögen gekommen sein, läßt sich zwar geschichtlich nicht beweisen, wohl aber vermuthen. Eine Anbeutung dafür könnte immerhin eine Notiz bei Tacitus Annales Lib. XIII. cap. 75 sein, nach welcher Hermanduren und Chatten um die Saalinen oder Salzgallen bei dem jetzigen dem Eichsfeld nahe liegenden Alendorf stritten, aus welcher Nachricht wenigstens zu schließen ist, daß zu jenen Zeiten diese Gegenden den Römern nicht unbekannt waren. Daß auch das Eichsfeld von der Ende des vierten Jahrhunderts beginnenden Völkerwanderung, welche 100 Jahre lang wie eine unaufhaltsame Sturmfluth über das ganze Abendland sich ergoß, nicht unberührt geblieben ist, geht aus einer alten Sage hervor, nach welcher auch Thüringer, mithin auch Eichsfelder unter Attila's Heeren zogen. Nach jener Sage führte dieser Hunnenfürst nach seiner Niederlage in den catalanischen Feldern an der Marne 451 n. Chr. sein übrig gebliebenes Heer über den Rhein nach Thüringen zurück, wo er in der Gegend von Eisenach mit den ihm unterworfenen königlichen Fürsten große Feste soll gefeiert haben. Um dieselbe Zeit geschah es nach der Sage, daß der Bischof Aureus und der Diakon Justinus von Mainz vor den alle kirchlichen Stiftungen verweirten und die Christen tödtenden Hunnen flohen und auf dem Eichsfelde, wo sie als die ersten traditionell bekannten namhaften Christenboten auftraten, am 16. Juni 451, wie erzählt wird, den Märtyrertod fanden. Deshalb werden sie nach katholischer Tradition

als die Schutzheiligen von Heiligenstadt, der alten Hauptstadt des Eichsfeldes verehrt, denen zu Ehren der Heiligenkönig Dagobert, weil er angeblich an ihren Gräbern Heilung gefunden, um 635 eine Kirche (die spätere St. Martinuskirche) gebaut und mit reichen Stiftungen soll ausgestattet haben. Es siedelten sich allmählig viele Anwohner um diese Stiftung an und entstand so im Lauf der Jahre ein ansehnlicher Ort, der später Heiligenstadt, d. h. urbs sanctorum vitorum genannt wurde, sei's wegen genannter beider Schutzheiligen, sei's wegen der Pflaster, welche von hier aus mit dem heiligen Lehen des Christenthums die Umgegend in ihre geistliche Pflege nahmen. In Folge des Kampfes zwischen den vereinten Franken und Sachsen mit den Thüringern um 530 n. Chr. fiel die starke Thüringer Befestigung (= Burg) Heiligenstadt (Almfurt) und durch die daran sich anschließende Theilung des bis dahin mächtigen Thüringer Reichs unter die Sieger kam Nord-Thüringen von der Elbe bis an den Harz und die Unstrut mit dem in diesem Reich liegenden Unter-Eichsfeld an die Sachsen, während das ganze übrige Thüringen mit dem Ober-Eichsfeld, später auch mit dem Hainrich mit dem Franken zusiel. Wie unter der Herrschaft der Franken einer- und unter der der Sachsen andererseits in jenen unruhigen, noch wenig geordneten Zeiten die schwachen Anfänge des Christenthums bei der fortdauernden Macht heidnischer Sitten und Gebräuche nur geringe Fortschritte in den Eichsfelder Gauen gemacht haben, vielmehr sehr bald wieder verkümmert sein mögen, das kann uns um so weniger Wunder nehmen, wenn wir einmal bedenken, daß das Eichsfeld, bei seiner Lage an der Grenzheide zwischen Sachsen und Franken häufig genug der Schauplatz von Befehungen und Streitigkeiten zwischen diesen beiden Völkern gewesen mag gewesen sein, von denen die Sachsen, wie bekannt, mit besonderer Zähigkeit am Heidenthum festhielten, während das Christenthum der Franken immerhin mehr ein nur äußerlich angenommenes, nicht innerlich geläutertes, noch weniger ihnen in Fleisch und Blut übergegangen war; — wenn wir zum andern den Einfluß der slavischen Völker in Betracht ziehn, die nach der geschichtlichen Ueberlieferung im siebenten Jahrhundert selbst das Eichsfeld überschwebmten und daselbst viele Dörfer und Ortschaften grüneten, deren Namen noch heute auf ihren wendischen Ursprung hinweisen: Pfaffschwenke, Thalwenden, Wendeheulen, Borbis (Worbis) u. a., auch „wendische Wasse“ in Heiligenstadt. So waren denn gegen Ende des siebenten Jahrhunderts die ohnehin geringen Spuren des Christenthums auf dem Eichsfelde unter solchen fortwährend wechselnden, dem Wachsthum christlicher Lehre und christlichen Lebens ungünstigen Einflüssen fast ganz verlicht, und wir verstehen, wie noch um diese Zeit allerlei heidnische Götter, wie Stupfo (Thor oder Kriegsgott) Fins (Gott des Todes), Hertha oder Frau Holle, der slavische Gott Bog auch auf dem Eichsfelde neben andern verehrt wurden, wie gerade für die Ver-

